

## Zu diesem Heft



Liebe Leserinnen und Leser,

„In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt“ – dieser Bitttruf ist das Motto für die kommende Neunte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die vom 14.–23. Februar 2006 in Porto Alegre/Brasilien stattfinden wird. Es wird eine kleinere Versammlung werden als die letzte, aber es soll die „jüngste“ Vollversammlung im Hinblick auf das Alter der Teilnehmenden werden. Sowohl das Thema als auch die Bemühungen, den ökumenischen Gedanken an die junge Generation weiterzugeben, zeugen davon, dass es um die Zukunft der Ökumene gehen wird. In fünf Plenumssitzungen werden sich die Delegierten außer mit dem Vollversammlungsthema noch mit vier Hauptthemen beschäftigen: Überwindung von Gewalt, wirtschaftliche Gerechtigkeit, Einheit der Kirche, christliche Identität und Pluralismus.

Das vorliegende Heft möchte Anstöße und Impulse für die Beschäftigung mit diesen Themen der Vollversammlung geben. Der Einsicht folgend, dass es in der Ökumene weniger darum gehen kann, die eigene Ansicht zu verkünden, sondern der *anderen* Ansicht der Anderen zuzuhören und sie zu verstehen suchen, werden dabei auch einige nicht so vertraute Gedanken geäußert.

Metropolit *Gennadios (Limouris) von Sassima* vom Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel stellt das Motto der Vollversammlung aus orthodoxer Sicht dar und entfaltet den Zusammenhang von Gnade und Kirche und damit die Notwendigkeit der Suche nach Einheit. Zum Thema „Überwindung von Gewalt“ geht *Franz Segbers* der Hoffnung nach, dass Gott den Aufschrei der Menschen in Deutschland und überall in der Welt angesichts der Globalisierung hören wird. Dabei wird auch deutlich, dass die Frage der Überwindung von Gewalt eng mit dem zweitgenannten

Hauptthema verbunden ist, zu dem *Jörg Hübner* anhand des Beispiels von Mikrokreditprogrammen neue Perspektiven aufzeigt. Das Thema „Einheit der Kirche“ wird aus einer nahöstlichen katholischen Perspektive behandelt: *Paul Rouhana* nimmt die hierzulande eher unbekannt oder vergessene Idee des „geistlichen Ökumenismus“ als Ansatz für die im Nahen Osten besonders dringliche Suche nach einer sichtbaren Einheit der Kirchen auf und kommt zu Ergebnissen, die über den Bereich des Nahen Ostens hinaus gültig sind.

Schließlich wird von *Gerd Uwe Kliwer* aus Brasilien das Gastgeberland in seiner religiösen Vielfalt vorgestellt und damit zugleich das Hauptthema des Pluralismus aufgegriffen.

Zwei Beiträge sind uns zugesandt worden und werden hier mit aufgenommen, da sie weitere interessante Aspekte in die Debatte bringen: *Rachel Zhu Xiaohong* aus Shanghai widmet sich dem von Bischof Ting entwickelten theologischen „*Jianshe*“-Denken, in dem versucht wird, evangelische Theologie im Blick auf die Gesellschaft der Volksrepublik China in der Gegenwart zu kontextualisieren. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung Chinas ein lesenswerter Beitrag! *Elisabeth Parmentier* aus Straßburg stellt die kritische Frage: „Sind die Kirchen versöhnungsfähig?“, ausgehend von der Beobachtung, dass in den europäischen Kirchen ähnlich wie im Prozess, der auf politischer Ebene abläuft, immer stärker die Sorge um die eigene Identität, um Machtpositionen oder Privilegien in den Vordergrund tritt.

Wie immer werden im Teil „Dokumente und Berichte“ wichtige ökumenische Ereignisse dokumentiert – diesmal die Weltmissionskonferenz in Athen und der Dialog zwischen der EKD und der Russischen Orthodoxen Kirche.

Besonders erwähnen möchte ich auch den Nachruf auf Prof. Dr. *Friedrich Heyer*, der am 10. April diesen Jahres im Alter von 97 Jahren verstorben ist und der in Heidelberg mehreren Generationen von Theologen und Theologinnen die orthodoxen Kirchen, insbesondere die äthiopisch-orthodoxe Kirche, nahe gebracht und gewissermaßen Pionierarbeit für die Verständigung von evangelischen und orientalistisch-orthodoxen Christen in Deutschland geleistet hat.

Damit wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine ertragreiche Lektüre auf dem Weg nach Porto Alegre!

Ihre  
Dagmar Heller